

POTENZIELLE NATÜRLICHE VEGETATION

Transekt 3: Tittmoning

Landkreis : Traunstein

Naturraum: 053 Alzplatte
039 Salzach-Hügelland
Top. Karte: 7941 und 7942/43

Lage und Oberflächengestalt

Das Transektgebiet liegt zwischen den Gemeinden Trostberg und Tittmoning. Es erstreckt sich vom Rissmoränengebiet im Südwesten über das Würmmoränengebiet im mittleren Teil bis zum Salzachufer im Nordosten.

Das vom westlichen Rand des Transektes bis Heigermoos reichende Gebiet der Rissmoräne ist flach hügelig. Es wird von Moränen und fluvioglazialen Schottern der Risseiszeit aufgebaut und ist von Schotterfeldern durchzogen, die durch würmeiszeitliche Schmelzwasser entstanden sind. Einzelne Rissmoränenkuppen (Heilham 551 m, Freutsmoos 536 m und 546 m) überragen die Schotterflächen (ca. 525 m) um 10 – 30 m. Dieser westliche Teil des Transektgebietes (Alzplatte) zählt zur naturräumlichen Haupteinheit der Isar-Inn-Schotterplatten.

Das östlich anschließende Gebiet der Würmmoräne bis zur Salzach (Salzach-Jungmoränenland) wird dagegen zur naturräumlichen Haupteinheit des Voralpinen Hügel- und Moorlandes gerechnet. Dieses Gebiet war während der Würmeiszeit von Salzachvorlandgletscher bedeckt. Das Transekt erfasst den Bereich der mehrfach gestaffelten Endmoränen und weist in seinem östlichen Teil daher ein wesentlich bewegteres Relief auf. Östlich der Bahnlinie von Freilassing nach Garching an der Alz kommen in den Mulden verschiedene Feuchtgebiete und der Leitgeringer See vor. Insgesamt hat das Jungmoränengebiet ein leichtes Gefälle von Westen (über 510 m) nach Osten (465 m). Die Salzachleiten bilden den steilen Abhang zum Salzachtal. Auf eine Entfernung von weniger als 500 m fallen sie fast 100 m (von 465 m auf 370 m) ab.

Klima

Da Klima ist aufgrund der Alpennähe kühl-feucht. Gegenüber anderen Gebieten des Voralpenraumes hat es wegen seiner Lage unter 600 m eine etwas höhere Durchschnittstemperatur.

Jahresmittel der Lufttemperatur	7- 8° C
Mittlere jährliche Schwankung	19 – 19,5° C
Jahressumme der Niederschläge	950 1000 mm
(nach Klimaatlas von Bayern 1952)	

Böden

Da für das Transektgebiet nur die bodenkundliche Übersichtskarte von Bayern im Maßstab 1 : 500.000 vorliegt, können nur allgemeine Aussagen zu den Böden des Transektgebietes gemacht werden.

Das Ausgangsmaterial der Bodenbildung im Transektgebiet sind überwiegend kalkreiche würmmglaziale Schotter und Moränen.

Im westlichen Transektgebiet herrschen Lößlehm- und Lehmböden vor, die sich aus Löß- und Diluviallehm gebildet haben. Sie haben eine günstige Basenversorgung und hohe bis mittlere Sättigungswerte. Teilweise sind sie vergleyt. Eingestreut in diese Lehmböden kommen auf den Kuppen der Rissmoränen Lehme mit wechselndem Gehalt an Feinsand, Staubsand und Schluff vor. Stellenweise sind sie steinig oder geröllführend, manchmal aber auch tonig.

Im östlichen Transektgebiet, in dem die Würmmoränen das Ausgangsmaterial der Bodenbildung sind, besteht ein kleinräumiger Wechsel von verschiedenen Bodenarten z.B. von stark sandigem Lehm bis zu Ton. Teilweise sind die Böden in diesem Bereich auch anmoorig. Zusammenfassend werden sie als Braunerden mit hoher Basensättigung bezeichnet (Bodenkundliche Übersichtskarte von Bayern 1 : 500.000, 1955).

Im Salzachtal liegt ein mineralischer Grundwasserboden vor, der aus lehmigen bis tonigem Sand besteht und teilweise vergleyt ist.

Potenzielle natürliche Vegetation

Die potenzielle natürliche Vegetation wird hauptsächlich von Buchenwäldern gebildet. Es dominieren die Waldmeister-Buchenwälder (Asperulo-Fagetum) die in 4 verschiedenen Ausbildungen vorkommen.

Die Luzula-Ausbildung tritt auf den Lehmböden der Würmschotter und auf den Decklehmern der Rissmoränen auf. Die reale Vegetation besteht an diesen Standorten größtenteils aus Fichtenforsten, in deren Bodenvegetation durch die Fichtenstreu zahlreiche Säurezeigen vorkommen. Wegen ihrer auffallenden Strauchschicht von Schwarzem Holunder sowie anderen Kalkzeigern muss hier der Waldmeister-Buchenwald als potenzielle natürliche Vegetation angesehen werden. Außer durch Fichtenforste werden diese Standorte hauptsächlich als Äcker genutzt.

Die potenzielle natürliche Vegetation der Rissmoränenkuppen ist die reine Ausbildung des Waldmeister-Buchenwaldes. Die reale Vegetation der kleinen Laubwäldchen, die auf diesen Kuppen stocken, weist starke Anklänge an Ahorn-Eschenwälder auf. Ihr geringer oder fehlender Buchenanteil dürfte auf eine frühere Waldweidenutzung zurückzuführen sein, durch die der Buchenanteil zurückgedrängt wurde.

Im Übergangsbereich von der Luzula-Ausbildung zur Hepatica-Ausbildung des Waldmeister-Buchenwaldes besteht bei Meggenthal ein kleineres Vorkommen der Carex brizoides-Ausbildung, das auf Staunässe und vergleyte Böden hinweist.

Das Vorkommen der Hepatica-Ausbildung des Waldmeister-Buchenwaldes im Bereich der Braunerden des Würmmoränengebietes lässt sich durch Bodenerosion in diesem stark reliefierten Gelände erklären, wodurch immer wieder unverwittertes kalkhaltiges Material für die Vegetation zur Verfügung steht.

Infolge der wechselnden Standorte ist die Hepatica-Ausbildung an den Hangleiten teils trockener (mit *Carex alba* und *Pinus sylvestris*) teils feuchter (mit *Equisetum telmateja*). Erstere leitet zum Seggen-Buchenwald, letztere zum Bach-Erlen-Eschenwald über.

Der Seggen-Buchenwald (*Carici-Fagetum*) kommt im nördlichen Randgebiet der Leitenwälder nur kleinflächig vor. Da die Baumschicht weniger geschlossen ist als in den übrigen Buchenwäldern des Gebietes, weisen die Strauch- und vor allem die Krautschicht einen großen Artenreichtum und hohe Deckungsgrade auf.

Vom Hainsimsen-Buchenwald (*Luzulo-Fagetum*) gibt es nur zwei kleinere Bestände im westlichen Randgebiet des Transektes.

Neben den Buchenwäldern haben die Ahorn-Eschenwälder (*Aceri-Fraxinetum*) eine erhebliche Ausdehnung. Sie bedecken die Talungen und spätfrostgefährdeten Senken auf den diluvialen Schotterflächen zwischen den Kuppen der Rissmoräne, kommen aber auch im Würmmoränengebiet vor. Heute werden die potenziellen Wuchsgebiete des Ahorn-Eschenwaldes größtenteils ackerbaulich genutzt. Die waldbaulich genutzten Flächen bestehen größtenteils aus Fichtenforsten.

Die Erlen-Eschen-Auwälder (*Pruno-Fraxinetum*) des Transektgebietes sind großflächig hauptsächlich im Uferbereich des Leitgeringer Sees und in seiner Umgebung verbreitet. Ihre reale Vegetation sind vielfach naturnahe Laubmischwälder.

Im Bereich der Salzachniederterrasse sind 2 verschiedene Auwald-Typen zu unterscheiden

- der Grauerlen-Auwald (*Alnetum incanae*) in seiner Reinen Ausbildung und der Salix-Phase
- Silberweiden-Auwald (*Salicetum albae*).

Den heute noch überflutbaren Bereich des östlichen Salzachufers besiedelt die Salix-Phase des Grauerlen-Auwaldes in naturnahen Beständen. Sie wird von einer parallel zur Salzach verlaufenden Flutwasserrinne geteilt, an der Silberweiden-Auwald wächst.

Hinter dem Hochwasserdamm, im nicht mehr überfluteten Auenbereich, stockt die Reine Ausbildung des Grauerlen-Auwaldes. Auch sie ist größtenteils als naturnaher Bestand ausgebildet und wird nur in einem kleinen Gebiet als Wiese genutzt.

Außer diesen großflächig vorkommenden Pflanzengesellschaften treten im Transektgebiet folgende Gesellschaften kleinflächig auf.

- Eichen-Hainbuchenwälder an den südexponierten Abhängen bei Schreckenbach
- Großseggenried (*Magnocaricion*) bei Heigermoos
- Hochmoor (*Oxycocco-Sphagnetum*) im Kontakt zum Großseggenried bei Heigermoos

- Bach-Erlen-Eschenwälder (*Carici remotae-Fraxinetum*) an Schichtwasserhorizonten der Salzachleiten.

Die kleinflächigen Bestände dieser Gesellschaften können allgemein als naturnah angesprochen werden.

Besonders hingewiesen sei noch auf die Kalkquellfluren (*Cratoneuron filicino-commutati*) der Salzachleiten, die wegen ihrer geringen Größe nicht auskartiert werden konnten. Sie treten im Bereich der Schichtquellen auf, deren Wasser reich an Hydrogenkarbonat ist. Durch Ausfällungsprozesse des schwer löslichen Hydrogenkarbonats werden Kalktuffdecken gebildet, die über 1 m Mächtigkeit erreichen können. Diese Kalkquellfluren treten in kleinräumigem Wechsel mit Bach-Erlen-Eschenwäldern an der Salzachleiten auf. Obwohl sie hier häufig sind, muss die große Seltenheit dieser Gesellschaft und der inzwischen auch an der Salzachleiten einzigartigen *Cochlearo pyrenaicae-Cratoneuretum commutati*-Quellflur und ihrer namensgebenden Art *Cochlearia pyrenaica* betont werden.

Landwirtschaftliche Nutzung

Ausgedehnte Feldfluren herrschen in der Umgebung von Freutsmoos auf den diluvialen Schottern und den Rissmoränen vor. Im Würmmoränengebiet mit dem stark bewegten Relief der Moränenzüge dominieren dagegen Fichtenforste. Felder und Grünland wechseln kleinräumig ab und sind häufig von einzelnen Waldstreifen durchzogen.

Vegetationsgeographische Gliederung

Für die Erlangung eines besseren Überblicks und für das leichtere Erkennen großräumiger Zusammenhänge ist eine Zusammenfassung der kleinräumig wechselnden Vegetationseinheiten zu Vegetationskomplexen vorteilhaft. Für unser Transekt lassen sich unter diesem Aspekt folgende Vegetationsgebiete unterscheiden:

- Waldmeister-Buchenwald (*Luzula*-Ausbildung) der Rissmoränen
- Ahorn-Eschenwälder der diluvialen Schotter im Rissmoränengebiet
- Waldmeister-Buchenwald (*Hepatica*-Ausbildung) der Würmmoränen und Salzachleiten
- Grauerlen-Auwald und Silberweiden-Auwald in der Salzachau

Literatur

SCHRAG; H. – 1985 – Wälder und ihre naturnahen Kontaktgesellschaften auf den Bayerischen Salzachleiten. Dipl. Arbeit 80 pp, München.